

Liechtensteiner Umweltpreis für Ökumenischen Patriarchen

Großer Binding-Preis wurde in Vaduz an Bartholomaios I. überreicht

Der mit 50.000 Schweizer Franken (32.899 Euro) dotierte Große Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz ging heuer an den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I. Der Preis wurde dem Patriarchen Anfang Dezember in Vaduz überreicht; bei der Überreichung war auch der Wiener griechisch-orthodoxe Metropolit Michael Staikos anwesend. Stiftung und Kuratorium begründeten die Auszeichnung damit, dass sich Bartholomaios I. "weltweit für die Schöpfung einsetzt und Natur und Landschaften nach Kräften schützen und erhalten will". Patriarch Bartholomaios unterstreiche das mit zahlreichen Aktivitäten, "wobei ihm vor allem die intakte Erhaltung der Meere und Flüsse ein besonderes Anliegen ist", so der Geschäftsführer des Binding-Kuratoriums, Mario F. Broggi, in seiner Laudatio. Der von Sophie und Karl Binding gestiftete Preis wurde zum 17. Mal vergeben. Neben dem Großen Preis wurden drei weitere Binding-Preise zu je 10.000 Franken verliehen. Ein Preis ging an das Donau-Karpaten-Programm des WWF-International mit Hauptsitz in Wien.

Die Beschäftigung der orthodoxen Theologie mit der modernen Umweltproblematik reicht in die frühen siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts zurück. Nicht zufällig erfolgte der Anstoß dazu im damaligen Ostblock, wo Umweltschäden schon früh besonders krass zu Tage getreten waren. Andrej Zablotskij, Professor an der Geistlichen Akademie von Moskau, prägte als erster den Begriff "Ökologie", der sich vom griechischen "Oikos" (Haus) als die Lehre vom Haushalten des Menschen mit der Natur ableitet.

Zwanzig Jahre später legte der Metropolit von Pergamon (Bergama), Ioannis Zizioulas, 1992 das grundlegende ökologische Werk der Orthodoxie vor: "Die Schöpfung als Eucharistie". Darin wird die Wandlung von Brot und Wein auf alle natürlichen Gottesgaben ausgeweitet: Der Mensch darf

die Natur nicht zerstören, sondern ist berufen, diese zu Gott hin zu verwandeln und dem Schöpfer dankbar zurückzuerstatten.

Diese Ideen setzte der heutige Ökumenische Patriarch in die Tat um, sobald er sein Amt Ende 1991 angetreten hatte: Im Lauf von zehn Jahren veranstaltete er vier internationale Konferenzen



zur Rettung des Ägäischen und des Schwarzen Meeres, der Donau und der Adria. Im Dreifaltigkeitskloster von Chalki bei Istanbul hat Bartholomaios I. ein ständiges ökologisches Zentrum eingerichtet.

Im Vaduz war Bartholomaios I. auch mit Erzbischof Wolfgang Haas zu einem längeren Gespräch zusammengetroffen. Weitere ökumenische Begegnungen erfolgten mit Fürst Hans Adam von Liechtenstein und Vertretern des Instituts "G2W - Glaube in der 2. Welt" aus Zürich. Mit Metropolit Michael Staikos, Metropolit Augustinos (Bonn) und Bischof Makarios (Genf-Chambesey) beriet sich der Patriarch über Fragen der orthodoxen Präsenz in Mitteleuropa. Die orthodoxen Gemeinden Liechtensteins und der Ostschweiz veranstalteten einen Festakt zu Ehren des Ökumenischen Patriarchen, bevor Bartholomaios I. noch einige Tage eines privaten Aufenthaltes in der Schweiz anschloß.

Vaduz, 8.12.02 (KAP)